

Der Wolf braucht keine Wildnis

INTERVIEW NABU-Botschafter Griemberg will rechtzeitig über die Tiere informieren

Auf einer Informationsveranstaltung des Naturschutzbundes NABU in der Volksbank Wilhelmshaven hat kürzlich der Wolfsbotschafter des Verbands, Peter Griemberg, über Wölfe in Deutschland bzw. über ihre Ankunft in Niedersachsen referiert.

FRAGE: Herr Griemberg, Sie sind NABU-Wolfsbotschafter – was verbirgt sich hinter dieser Bezeichnung?

GRIEMBERG: Wolfsbotschafter versuchen durch sachliche Information und Öffentlichkeitsarbeit die Akzeptanz für die Rückkehr der Wölfe zu fördern.

FRAGE: Wie haben Sie sich auf diese Aufgabe vorbereitet?

GRIEMBERG: Lesen, Internet und regelmäßiger Austausch in einem Netzwerk von Naturschützern, Tierfotografen, Jägern, Förstern, Schafzüchtern und Wolfsfreunden.

FRAGE: Welches ist Ihre Hauptbotschaft?

GRIEMBERG: Der Wolf kommt – und zwar von allein. Er benötigt keine Wildnis. Er kommt auch mit unserer Kulturlandschaft klar. Der Wolf ist normalerweise für den Menschen nicht gefährlich. Er weicht dem Menschen aus, bevor wir ihn bemerken. Das Tier braucht Lebensraum, Beute und unsere Akzeptanz.

FRAGE: Sie haben beim NABU Wilhelmshaven über Wölfe in Niedersachsen vorgetragen. Es gibt sie mittlerweile in der Lüneburger Heide, im Wendland und auch an der Küste bei Cuxhaven. Wann wird das Oldenburger Land Wolfsrevier?

GRIEMBERG: Bisher laufen die Wölfe östlich von Bremen nach Nordwesten, aber wer weiß, schon morgen kann sich das ändern. Bereiten Sie sich darauf vor.

FRAGE: Müssen demnächst die Schäfer um ihre Tiere bangen?

GRIEMBERG: Ja, es kann Probleme mit Nutztieren und Gatterwild geben. Aber es gibt auch Lösungsmöglichkeiten: Die Tiere nachts auf-



Wolfsbotschafter Peter Griemberg informiert über die Rückkehr der Wölfe.

BILDER: NABU



Lebensfähig auch in einer Kulturlandschaft: der Wolf.

ställen, Euro-Zäune, Elektrolitzen, Herdenschutzhunde. Das kostet natürlich Geld. Inzwischen haben wir zwölf Jahre Erfahrung in der Lausitz mit dem Thema und lernen daraus.

FRAGE: Wie reagiert die Öffentlichkeit normalerweise

auf Ihre Wolfs-Botschaften?

GRIEMBERG: Meistens positiv, aber es gibt auch Ängste und Sorgen. Rotkäppchen lässt sich halt nicht so leicht abschütteln.

FRAGE: Wie war das Echo bei Ihrem Vortrag in Wilhelmshaven?

DIE GRAUEN JÄGER IN IHREN ANGESTAMMTEN REVIEREN

Die Rückkehr der Wölfe in ihre angestammten Reviere auch in Niedersachsen entspannt und vorbehaltlos zu akzeptieren – das war das Hauptanliegen des Wolfsbotschafters Peter Griemberg bei einer Veranstaltung des NABU Wilhelmshaven. Sichtlich engagiert und dennoch eher sachlich nüchtern informierte der Experte über einst gnadenlose Verfolgung und kontinuierliche Zuwanderung der heute bei uns streng geschützten Tiere insbesondere nach dem Fall des Eisernen Vorhangs.

So beeindruckend das So-

zialverhalten dieser Vorfahren unserer Haushunde auch ist, so faszinierend ihre Lebensweise in der Kulturlandschaft Niedersachsens erscheint, so lag dem Referenten doch jede Verharmlosung oder gar Glorifizierung dieser Beutegreifer fern. Beutetiere seien hauptsächlich Reh und Wildschwein, ohne dass dieses Wild in seinem Bestand gefährdet würde.

Aber auch ungeschützte Schafe seien einer potenziellen Bedrohung ausgesetzt. Im Rahmen eines gut durchdachten und organisierten Wolfsmanagements gäbe es jedoch sehr wirksa-

me Schutzmechanismen. Elektrozäune und Herdenschutzhunde beispielsweise.

Für den Menschen geht prinzipiell keine Gefahr von den sehr scheuen und zurückgezogen lebenden Wölfen aus.

Willkommen Wolf, so lautet eine landesweite Kampagne des NABU Niedersachsen, der sich Griemberg und seine Frau Annette in der Hoffnung verschrieben haben, dass möglichst viele Menschen die Heimkehr des Wolfs als Bereicherung unserer Fauna verstehen mögen.